

Violetta

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freund_innen und Förder_innen,

wie schnell die Zeit vergeht – in diesem Jahr feiern wir unser 25-jähriges Jubiläum.

Die **Arbeitsbereiche und Angebote** haben sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt. Denn Anregungen und Fragestellungen, die durch Betroffene an uns herangetragen werden, greifen wir auf und erarbeiten daraus ein passendes Angebot. So hat sich in den vergangenen Jahren unser Fort- und Weiterbildungsprogramm deutlich erweitert.

Haben wir zu Anfang lediglich auf Nachfrage **Fortbildungen** angeboten und Elternabende ausschließlich zum Thema »Prävention von sexuellem Missbrauch« durchgeführt, so geben wir jetzt schon seit einigen Jahren ein eigenes Fortbildungsprogramm mit vielfältigen Fragestellungen rund um den Themenkomplex »Sexueller Missbrauch« heraus.

Elternabende bieten wir zu verschiedenen Fragestellungen an und wir engagieren uns in der Ausbildung von jungen Menschen in pädagogischen und psychologischen Berufen. So kommen regelmäßig künftige Erzieher_innen im Rahmen ihrer Ausbildung zu uns in die Beratungsstelle, um Basisinformationen zu erhalten.

Außerdem bieten wir Schülerinnen und Studentinnen an, zweimal im Jahr für 14 Tage beziehungsweise für vier bis sechs Wochen ein **Praktikum** bei uns zu absolvieren. In diesem Rundbrief stellen wir Ihnen unser Konzept dafür vor, und zwei Studentinnen berichten von ihren Erfahrungen in der Fachberatungsstelle.

Sexueller Missbrauch ist kein einfaches Thema. Sensibilisierung für die Belange von Betroffenen und Information der (Fach)-**Öffentlichkeit** war und ist ein Schwerpunkt von Violetta. In den ersten Jahren unseres Bestehens gab es sicherlich einige Vorbehalte gegenüber unserer Arbeit.

Stolz sind wir darauf, dass im Oktober vergangenen Jahres ein interfraktioneller Antrag der Ratsfraktionen den Fachbereich Jugend und Familie und Violetta beauftragt hat, die Öffentlichkeitskampagne »**Kein Raum für Missbrauch**« des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs in Hannover durchzuführen.

Am 15. Juni 1989 wurde die Fachberatungsstelle Violetta in der Wittekindstraße in Hannover-Linden eröffnet – am Donnerstag, dem 5. Juni 2014 feiern wir unser **25-jähriges Bestehen** im Zirkuszelt hinter dem Haus der Jugend. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern und uns auch in den nächsten Jahren wohlwollend begleiten.

Wie immer hoffe ich, dass Sie für sich Interessantes finden. Über Rückmeldungen und Nachfragen freue ich mich.

Herzliche Grüße, Ihre

Barbara David

Hannover engagiert sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt

Etwa 14 Millionen Mädchen und Jungen besuchen mehr als 200.000 Einrichtungen in Deutschland – dazu gehören Schulen, Kindertagesstätten, Jugendorganisationen, Vereine, Kirchen und weitere Einrichtungen der Jugendhilfe. Die bundesweite Kampagne »Kein Raum für Missbrauch« des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs – Johannes-Wilhelm Röhrig – startete am 10. Januar 2013 in Berlin und ist noch nicht abgeschlossen.

Die Kampagne verfolgt drei Ziele:

1. Die flächendeckende Einführung und Weiterentwicklung von Schutzkonzepten in Einrichtungen und Vereinen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden.
2. Die stärkere und dem Thema angemessene Sensibilisierung der Gesellschaft für das Thema »Sexueller Missbrauch« – auch unabhängig von aktuellen Fällen.
3. Die Erleichterung der Kommunikation über das Thema.

Mit dieser Kampagne sollen insbesondere Eltern ermutigt werden, in den Einrichtungen, in denen ihre Kinder betreut werden, nachzufragen, wie diese für den Schutz der Kinder sorgen.

»Mit der Aufforderung, sich für die Einführung von Schutzkonzepten einzusetzen, soll ausdrücklich kein Generalverdacht gegen Einrichtungen oder ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgesprochen werden. Vielmehr sollen die Verantwortungsträger aktiviert werden, durch gute Regeln und mit durchdachten Strukturen Qualitätsstandards zu setzen, um die Handlungsspielräume von Tätern und Täterinnen weiter einzuschränken.« BILANZBERICHT 2013 DES UBSKM, AUGUST 2013, S. 37



Ein großes weißes X zeigt: Hier ist »Kein Raum für sexuellen Missbrauch«

Die Beteiligung an der Kampagne des Unabhängigen Beauftragten fußte auf einem interfraktionellen Beschluss aller im Rat der Stadt vertretenen Parteien. Sie wurde von der üstra Hannoverische Verkehrsbetriebe und der Hannover Marketing GmbH unterstützt und wurde im Oktober des vergangenen Jahres in Hannover durchgeführt.

Die Umsetzung der Kampagne übernahmen der Fachbereich Jugend und Familie sowie die Beratungsstellen »Anstoß« und »Violetta«. Unterstützt wurde die Initiative außerdem vom Referat für Frauen und Gleichstellung der Stadt Hannover.

Mit einer breiten Öffentlichkeitskampagne wurde gezeigt: Hier wird der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt ernst genommen. Davon zeugte das weiße X der Kampagne »Kein Raum für Missbrauch«, das im gesamten Stadtbild präsent war. Eine oberirdisch fahrende Stadtbahn im Design der Kampagne fuhr das weiße X quer durch Hannover. Dadurch wurden viele Passant_innen auf das Thema des sexuellen Kindesmissbrauchs aufmerksam. Plakate in Bussen und in vielen pädagogischen Einrichtungen wiesen auf Hilfsangebote hin. Das Rathaus war mit zahlreichen Fahnen beflaggt und weitere langfristige Aktionen und Initiativen sind initiiert.

Das Schauspiel Hannover beteiligte sich, indem in der Aktionswoche nach der Aufführung des Theaterstücks »Von den Beinen zu kurz« ein Publikumsgespräch angeboten wurde. Die Schauspieler_innen sowie zwei Mitarbeiterinnen von Violetta stellten sich in einer sehr intensiven Diskussion den Fragen des Publikums.





Hannover setzt auf Nachhaltigkeit – weitere Aktivitäten folgen

»Mit diesem Thema ist man nie am Ende. Es ist wichtig, dass man es immer wieder aufgreift«, so Anke Broßat-Warschun, Leiterin des städtischen Fachbereichs Jugend und Familie. Deshalb sind weitere Aktionen im Rahmen der Kampagne vorgesehen:

So organisieren Mitarbeiter_innen des JugendferienService der Stadt Hannover in Kooperation mit verschiedenen Beratungseinrichtungen vom 22. Juli bis zum 9. August 2014 den Präventionsparcours »Echt krass« des Petze-Instituts für Gewaltprävention aus Kiel.

Der Parcours soll für angemeldete Gruppen aus Schulen, Jugendarbeit und Sport geöffnet sein. Insbesondere sollen auch Jugendliche aus der Offenen Jugendarbeit in Jugendzentren erreicht werden. Um diese anzusprechen, wird das Programm rund um den Parcours so gestaltet, dass nicht nur das Thema Gewalt, sondern auch der Umgang mit der eigenen Sexualität und die schönen Facetten jugendlicher Sexualität im Mittelpunkt stehen.

Auch Violetta beteiligt sich mit verschiedenen Angeboten an diesem Projekt. Darüber hinaus plant der Kommunale Sozialdienst in diesem Jahr einen Fachtag durchzuführen.

Violetta unterstützt Kindertagesstätten bei der Erarbeitung und Implementierung von Schutzkonzepten

Wir haben ein modularisiertes Fortbildungsangebot für Kindertageseinrichtungen entwickelt, das diese bei der Erarbeitung und Implementierung eines Schutzkonzeptes für ihre Einrichtung unterstützt.

Ein Schutzkonzept muss vor dem Hintergrund der individuellen Bedingungen und Strukturen vor Ort erarbeitet werden. Es dient vor allem dazu, den Spielraum von Tätern und Täterinnen vorausdenkend einzugrenzen. Prävention ist somit ein Qualitätsmerkmal für eine besonders verantwortungsbewusste Institution.

Basis ist die sogenannte Risikoanalyse, die offenlegt, wo die »verletzlichen« Stellen einer Einrichtung liegen, sei es im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Erwachsenen und Kindern bei der Personaleinstellung und -führung oder im baulichen Bereich. Darauf aufbauend können differenzierte Maßnahmen erarbeitet werden, die den identifizierten »Schwachstellen« Rechnung tragen.

Mit den Fortbildungsmodulen »Vom NEIN mit Spaß zum sicheren Ort« unterstützen wir Kindertageseinrichtungen in dem Prozess der Entwicklung eines Schutzkonzeptes. Die Erarbeitung eines Präventions- und Interventionskonzeptes, von Ethikrichtlinien und Handlungsleitlinien und die Einbettung in den pädagogischen Alltag sind zentrale Bestandteile dieses Angebotes. Insgesamt gehören fünf Module zu diesem Fortbildungsangebot, die sowohl einzeln als auch komplett gebucht werden können. Nähere Informationen finden Sie in unserem aktuellen Fortbildungsprogramm.

Als Fazit der hannoverschen Kampagne können wir sagen: Wir sind in Hannover gut aufgestellt, aber die Aufklärungsarbeit muss weitergehen.

Vorstände neu gewählt

Im November vergangenen Jahres wurde der Vorstand des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. neu gewählt. Es gab einen Wechsel im Vorstand. **Karin Truelsen** schied nach vielen Jahren der Mitarbeit aus. Neu im Vorstand engagiert sich nun als zweite Vorsitzende **Sabine Bartels**.

Auch im Förderverein des Vereins Violetta gab es einen Wechsel im Vorstand. Die Nachfolge von **Anke Ziesemer** als erste Vorsitzende trat **Sabine Reimers-Berndt** an.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und das außerordentliche ehrenamtliche Engagement!



Sabine Reimers-Berndt, Hans-Jürgen Menn, Elisabeth Stübe

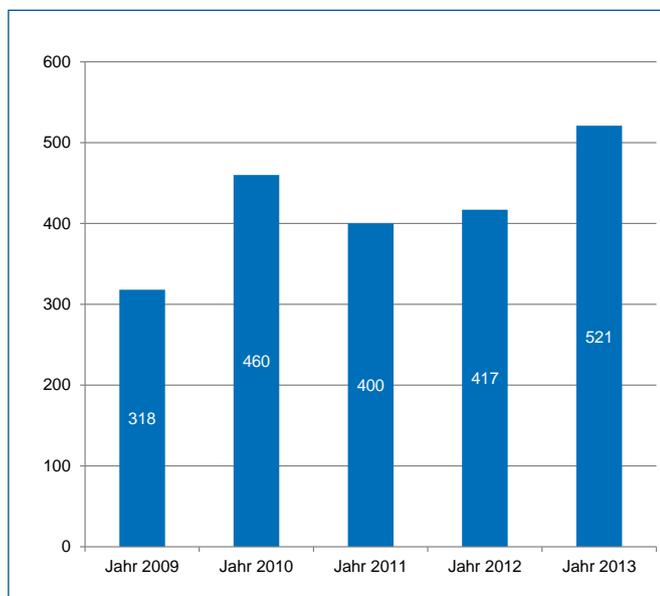
Wer sucht Rat in der Fachberatungsstelle Violetta?

Insgesamt haben wir im Jahr 2013 in 521 Fällen beraten. In 254 Fällen wandten sich die betroffenen Mädchen und jungen Frauen im Alter von 3 bis 26 Jahren mit ihrem Anliegen direkt an die Beratungsstelle.

Wir orientieren uns als Beratungsstelle an einem kurzzeittherapeutischen Setting und bieten bis zu 20 Stunden für jede Ratsuchende an. Auf Grund von komplexer Traumatisierung, akuten Krisen oder generell wenig zur Verfügung stehenden Ressourcen der Betroffenen kann das Angebot in Einzelfällen ausgeweitet werden. In diesem Fall besteht die Möglichkeit einer Langzeittherapie, solange das Kontingent von zwei Plätzen pro Beraterin/Therapeutin nicht überschritten wird.

Die Termine finden einmal wöchentlich statt und dauern 50 Minuten. Die meisten Mädchen / jungen Frauen nehmen ein Setting zwischen fünf und fünfzehn Sitzungen in Anspruch. Darüber hinaus haben wir in 137 Fällen Fachkräfte beraten und in 126 Fällen Angehörige. Dies waren überwiegend die Mütter der Mädchen – in anderen Fällen die Väter oder beide Elternteile.

In vier Fällen handelte es sich um andere Beratungsanfragen. Anders ausgedrückt: Im Durchschnitt kamen im Jahr 2013 in einer Woche fünf Mädchen sowie fünf weitere Ratsuchende mit neuen Beratungsanfragen zu Violetta.



Schauen wir uns die **Entwicklung der Fallzahlen in den vergangenen fünf Jahren** an, so stellen wir eine Zunahme der Beratungsanfragen fest. Dies ist auf unser niedrigschwelliges Angebot der Online-Beratung und auf vermehrte telefonische Beratung zurückzuführen. Das Angebot der Online-Beratung ist uns nur möglich, weil **Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.** uns bei den Personalkosten unterstützt.

Wie auch in den Jahren zuvor stammte in einem Großteil der Fälle der Täter aus dem familiären Umfeld – im Jahr 2013 war dies in 47 Prozent der Fälle so. Weitere 37 Prozent kamen aus dem sozialen Umfeld – nur drei Prozent der Täter waren Fremdtäter. Die meisten Täter waren männlich – einige Mädchen wurden von Täterinnen missbraucht.

Der sexuelle Missbrauch begann in vielen Fällen im frühen Kindesalter – auch wenn die Mädchen häufig erst später Beratung in Anspruch nehmen. Allerdings kamen im vergangenen Jahr 33 Mädchen im Alter zwischen drei und zwölf Jahren zur Diagnostik und/oder Spieltherapie.

Sexueller Missbrauch findet in allen sozialen Schichten statt und so kamen auch die Ratsuchenden aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Allerdings beobachten wir schon seit längerem, dass gerade viele der jüngeren Mädchen in finanziell prekären Verhältnissen leben. Ist der Vater oder Partner derjenige gewesen, der den sexuellen Missbrauch begangen hat, so führt eine Trennung der Eltern häufig dazu, dass sich die finanziellen Verhältnisse verschlechtern. Häufig stellen deshalb schon die Fahrtkosten zur Beratungsstelle ein Problem dar. »**Aktion Hilfe für Kinder**« hilft hier und ermöglicht es uns, Fahrkarten zur Verfügung zu stellen.

Auch im **Präventionsbereich** haben wir im vergangenen Jahr viel erreicht. So besuchten insgesamt 646 Fachkräfte von uns durchgeführte Fortbildungen und Workshops. Die Themenvielfalt reichte von Fortbildungen zum Thema »Sexualpädagogik« oder »Prävention im Vorschulalter« bis hin zu Angeboten zur Gesprächsführung bei Vermutung auf sexuellen Missbrauch oder zum Thema »Trauma und Recht«.

Auf 15 **Elternabenden** haben wir mit insgesamt 359 Müttern und Vätern darüber gesprochen, wie eine präventive Erziehung Teil des Alltags sein kann und welche Themen dabei hilfreich sind.

Mit unserem **Violetta-Internet-Projekt**, in dem Kinder und Jugendliche über die Gefahren von sexuellen Übergriffen und Cybermobbing im Internet aufgeklärt werden und Handlungsmöglichkeiten einüben, haben wir 900 Schüler_innen erreicht. Wir bedanken uns bei HELP e.V. für die Förderung dieses Projekts.

1989 bis 2014

Die Fachberatungsstelle Violetta wird 25 Jahre alt und blickt nach Malawi

In diesem Jahr feiern wir das 25-jährige Bestehen der Fachberatungsstelle Violetta. Unser Anliegen ist die Beratung und Begleitung von Mädchen und jungen Frauen in der Stadt und in der Region Hannover, die von sexueller Gewalt betroffen sind oder waren. Sie erhalten bei uns die für sie notwendige Unterstützung, für uns hierzulande eine Selbstverständlichkeit.

Anders als in Deutschland sind Hilfsangebote für Betroffene von sexualisierter Gewalt – wenn überhaupt – in vielen Ländern sehr viel unzureichender vorhanden. Dabei erfahren Mädchen und Jungen sie weltweit täglich. Das gilt auch für Malawi.

Im Rahmen unserer Jubiläumsveranstaltung möchten wir auf die dortige Situation aufmerksam machen. Das ostafrikanische Land gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen



liegt umgerechnet bei ca. 116 Euro. Zu den schwerwiegendsten Problemen zählen die niedrigen und ungleich verteilten Einkom-

men, sowie der schlechte Gesundheits- und Bildungsstand der Bevölkerung. Viele Mädchen und Jungen leben auf der Straße und sind massiver Gewalt – auch sexualisierter Gewalt – ausgesetzt. Die Rate der mit HIV Infizierten ist überdurchschnittlich hoch.

Seit 1968 besteht zwischen der Stadt Hannover und der Stadt Blantyre, der größten Stadt Malawis, eine Städtepartnerschaft. Die hannoversche Malawi-Stiftung für AIDS-Waisen und der Freundeskreis Malawi und Städtepartnerschaft Hannover-Blantyre e.V. setzen sich vor Ort für Ausbildung und medizinische Versorgung von Mädchen und Jungen ein.

Wir möchten die Arbeit der beiden Organisationen sehr gerne unterstützen. Deshalb bitten wir statt Blumen und Geschenken anlässlich unseres Jubiläums um eine Spende, mit der Sie zur Unterstützung beitragen.

www.malawi-stiftung.de und
www.freundeskreis-malawi.de

Spendenkonto Violetta / Stichwort: Malawi
IBAN DE33 251 205 100 00 8443 500
BIC BFSWDE33HAN

Violetta ist Patenprojekt des

Weltkindertag-Hannover.de

Der Kindertag wird weltweit begangen, um auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen. Er wird heute national an unterschiedlichen Tagen in mehr als 145 Ländern gefeiert. Deutschland und Österreich begehen diesen Tag am 20. September.

Unter dem Motto »Wir wandern für den Andern« organisiert und leitet die Präsidentin Frau Lücking Salim seit mittlerweile 33 Jahren die Weltkindertage rund um den Maschsee in Hannover. Im vergangenen Jahr haben rund 6000 Mädchen und Jungen an

diesem Fest teilgenommen. Die Schulen zahlen ein Startgeld und die Kinder erhalten bei einem Spaziergang rund um den Maschsee spielerisch Informationen zu Kinderrechten. Violetta hat 2013 zum ersten Mal an diesem Fest teilgenommen und ist seit diesem Jahr Patenprojekt des Weltkindertags in Hannover. Darüber freuen wir uns sehr.



Ein Praktikum in der Fachberatungsstelle Violetta

Seit etlichen Jahren bietet die Fachberatungsstelle Violetta Schülerinnen der gymnasialen Oberstufen oder der berufsbildenden Schulen sowie Studentinnen der Fachrichtungen Sozialwesen, Erziehungswissenschaften, Pädagogik und Psychologie die Möglichkeit eines Praktikums.

Gelegentlich haben auch schon junge Frauen die Zeit zwischen Abitur und Studium oder Ausbildung genutzt, um im Rahmen eines mehrwöchigen Praktikums bei uns Eindrücke aus der beruflichen Praxis in einem ganz speziellen Arbeitsfeld der Jugendhilfe zu sammeln. Während Schülerinnen in der Regel zwei Wochen bei uns sind, absolvieren Studentinnen meist ein Praktikum von vier bis sechs Wochen Dauer.

Auf den folgenden Seiten schildern zwei Praktikantinnen, die im Herbst 2013 für sechs Wochen bei uns waren, ihre Eindrücke der Praktikumszeit in einem Interview.

Warum bieten wir den jungen Frauen die Möglichkeit eines Praktikums?

Obwohl wir uns seit vielen Jahren dafür einsetzen, dass das Thema »Sexueller Missbrauch/Sexualisierte Gewalt« in die Ausbildungsgänge der psychosozialen Berufe integriert wird, ist dies leider bisher nicht geschehen. In der Realität werden Aspekte der Thematik, wenn überhaupt, lediglich am Rande behandelt. Schüler_innen und Student_innen von heute sind die Fachkräfte von morgen, die mit von sexueller Gewalt betroffenen Mädchen und jungen Frauen konfrontiert sein können. Nur gut ausgebildete psychosoziale Fachkräfte bieten Betroffenen die fachliche Unterstützung, die sie benötigen.

Weiterhin ist es uns wichtig, dass Schülerinnen und Studentinnen die Möglichkeit bekommen, die Arbeit in einem Frauenteam kennenzulernen. Zu Violetta gehört neben vielen anderen Qualitäten auch der feministische Hintergrund der Arbeit, die parteiliche Arbeitsweise sowie Arbeitsstrukturen, die nach wie vor möglichst hierarchiefrei

gestaltet sind. Uns ist das Prinzip geteilter Verantwortung für Violetta als Ganzes wie auch die gleichberechtigte Anerkennung der Bedeutsamkeit aller Arbeitsbereiche wichtig. Arbeit bei Violetta bedeutet nach wie vor ein hohes Maß an Eigenverantwortung, die Bereitschaft zu selbstständigem Arbeiten und die Fähigkeit zur Teamarbeit. Wir legen Wert darauf, dass junge Frauen in Schule und Ausbildung auch die Möglichkeit erhalten, diese Form der Zusammenarbeit kennen zu lernen.

Natürlich bewegt uns auch hin und wieder der Gedanke, dass wir in 10 bis 15 Jahren die Arbeit der Fachberatungsstelle in jüngere Hände geben werden. Auch aus diesem Grund bieten wir Praktikumsmöglichkeiten an. Vielleicht kann sich die eine oder andere Praktikantin von heute dann vorstellen, später bei Violetta mitzuarbeiten.

Die Anleitung der Praktikantinnen hat sich in den Jahren weiterentwickelt. Aus den Erfahrungen der ersten Jahre entstanden der Wunsch und die Einsicht, dass es nötig ist, ein neues Konzept für die Anleitung zu erstellen. In einer längeren Reflexionsphase ohne Praktikantinnen haben wir Struktur und Inhalte für ein Praktikum bei Violetta überarbeitet und an die unterschiedlichen Anforderungen für Schülerinnen und Studentinnen angepasst. Seit 2011 nehmen wir wieder zweimal im Jahr jeweils zwei junge Frauen für ein mehrwöchiges und darüber hinaus zwei Schülerinnen für ein zweiwöchiges Praktikum an.

Unabhängig von der Tatsache, dass alle Mitarbeiterinnen den jungen Frauen Inhalte aus ihren Arbeitsbereichen vermitteln, haben alle Praktikantinnen jeweils eine Anleiterin aus dem Team. Diese führt das Vorstellungsgespräch mit den jungen Interessentinnen, begleitet sie fachlich und persönlich durch die Praktikumszeit, ist Ansprechpartnerin für Lehrkräfte der Ausbildungsinstitute und schreibt am Ende die Beurteilung und/oder die Praktikumsbescheinigung.

Wir verlangen vor allem von den jungen Frauen, die längere Zeit bei uns sind, durchaus ein hohes Maß an eigenverantwortlichem Arbeiten. Gleichzeitig sind wir



uns auch bewusst, dass wir für die jungen Frauen eine Fürsorgepflicht haben. Gerade in der Auseinandersetzung mit dem Thema »Sexualisierte Gewalt« können belastende Momente auftauchen. Dann sind unsere Anleitung zur Selbstfürsorge und Psychohygiene und gelegentlich auch ein entlastendes Gespräch nötig.

Unsere Erfahrungen haben uns gezeigt, dass es sinnvoll ist, wenn gleichzeitig zwei Praktikantinnen in der Beratungsstelle anwesend sind. Die meist jungen Frauen können sich untereinander austauschen, Arbeitsaufträge gemeinsam erledigen und haben innerhalb des meist wuseligen Teams der »alten Häsinnen« eine Kollegin auf Augenhöhe.

Da wir selbst alle teilzeitbeschäftigt sind, ist es uns nicht möglich, jede Woche von Montag bis Freitag den jungen Frauen von 9 bis 17 Uhr ein Vollzeitprogramm anzubieten. Zeiten ohne Termine in oder außerhalb der Beratungsstelle können dann von den Praktikantinnen zu eigenständigem Arbeiten und Selbststudium und auch zur gemeinsamen Praxisreflexion mit der anderen Praktikantin genutzt werden.

Welche Inhalte lernen Praktikantinnen bei uns kennen?

Praktikantinnen erhalten Einblick in die Basics zum Thema »Sexualisierte Gewalt« sowie in alle Arbeitsbereiche der Fachberatungsstelle. Die Form, in der dies passiert, ist sehr unterschiedlich und hängt von der Dauer des Praktikums ebenso ab wie von aktuell bestehenden Möglichkeiten.

Schülerinnen haben im Rahmen ihrer Praktikumszeit mit allen Kolleginnen ausführliche Gespräche zu den einzelnen Arbeitsbereichen und können vor allem im Bereich Prävention zumeist eine kleine praktische Aufgabenstellung bearbeiten.

Studentinnen lernen zumeist in den ersten beiden Wochen alle Arbeitsbereiche durch Gespräche kennen. Spätestens danach nehmen sie in den Bereichen Fachberatung, Elternberatung und Prozessbegleitung an der Arbeit teil. Gelegentlich können sie auch bei Hilfeplangesprächen sowie bei Gesprächen mit Ratsuchenden dabei sein – vorausgesetzt, diese stimmen der Teilnahme zu. In der Regel ist die Teilnahme an Beratung, Therapie und Diagnostik der betroffenen Mädchen und jungen Frauen nicht möglich.

In praktikumsbegleitenden Lerneinheiten stellen wir Beratungsverläufe, Methoden und Phasen von Spieltherapie und Beratung sowie diagnostische Methoden und Arbeitsmittel vor. Wir erläutern, welche Fragen im Erstgespräch geklärt werden sollten, vor welchem rechtlichen Hintergrund wir arbeiten, welche Klippen im Beratungsverlauf auftauchen können und wie wir diesen begegnen.

Bestimmte Spielmaterialien und Methoden lassen wir unsere Praktikantinnen selbst ausprobieren oder bauen diese in kleine, selbst zu bearbeitende Aufgabenstellungen ein. Sofern dies möglich ist, können unsere Praktikantinnen auch an Klassenbesuchen, Schulbesuchen, Fortbildungen und Tagungen teilnehmen.

Wir nehmen sie mit zu Arbeits- und Vernetzungstreffen auf kommunaler oder Landesebene, damit sie anschaulich erleben, wie wichtig (interdisziplinäre) Zusammenarbeit und Vernetzung für unsere Arbeit sind. Außerdem haben sie dadurch die Möglichkeit, auch die Arbeitsweise und Beschäftigungsschwerpunkte anderer Einrichtungen kennen zu lernen. Dies gilt zum Beispiel im Arbeitsbereich Prozessbegleitung für die Arbeit von Gerichten und anderen am Strafverfahren Beteiligten.

Neben der Beschäftigung mit von uns empfohlener oder selbstgewählter Literatur, fallen immer wieder kleinere Aufgabenstellungen für die Praktikantinnen an. Dies können Recherchen im Internet sein, Gestaltung von Materialien der Öffentlichkeitsar-

INTERVIEW

Henrike, 21 Jahre, Psychologie-Studentin im 4. Semester, absolvierte ihr sechswöchiges Praktikum im Herbst 2013

Was hat Dich dazu bewogen, Dich bei Violetta für ein Praktikum zu bewerben, was hast du erwartet, in der Beratungsstelle zu lernen?

Aufmerksam geworden bin ich in erster Linie bei meiner Internetrecherche auf die auf der Homepage von Violetta veröffentlichte Entstehungsgeschichte und das besondere Leitbild, denn dadurch hebt sich Violetta von anderen Beratungsstellen ab.

Ich wollte natürlich vor allem etwas über Therapie und Beratung erfahren, aber nach dem ersten Vorgespräch hatte ich schon das Gefühl, dass mich hier noch mehr Spannendes erwarten wird.

Haben sich Deine Erwartungen erfüllt? Was fehlte, was war gut?

Eigentlich wurden meine Erwartungen sogar übertroffen! Ich habe Themen und Bereiche kennengelernt, die zwar zur Arbeit von Violetta gehören, an die ich aber vorher gar nicht gedacht hatte. Zum Beispiel Prävention, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit,...

Ich durfte außerdem bei einigen Gesprächen dabei sein, zum Beispiel bei einer

Fachberatung, aus denen ich viel über die Praxis der Beratung erfahren habe. An einer Therapiesitzung konnte ich leider nicht teilnehmen, aber das wusste ich ja schon vorher. Dafür wurde mir viel theoretisches Wissen über die Methoden vermittelt.

Ist die Behandlung des Themas sexueller Missbrauch in Deiner Ausbildung ausreichend zur Vorbereitung für die Arbeit in einer Beratungsstelle zu dem Thema?

In meinem Psychologie-Studium war das bisher gar kein Thema. Um mich auf so eine Arbeit vorzubereiten, müsste ich auf jeden Fall noch viel nachholen.

Ist das Thema sexuelle Gewalt belastend für Dich und wenn ja, wie gehst Du damit um? Reicht die Unterstützung durch die Anleiterinnen?

Ich bin mit dem Thema gut zurechtgekommen. Es gab aber immer wieder das Angebot, sich bei Problemen oder Fragen an die Anleiterinnen zu wenden.

Wie war die Zeit für Dich, was nimmst Du mit?

Ich denke, ich bin sensibler für das Thema »Sexualisierte Gewalt« geworden und konnte außerdem eine Menge Anregungen für meine eigene Zukunft gewinnen. Ich habe viel gelernt und auch viel gelacht! Auf jeden Fall werde ich die Zeit bei Violetta immer positiv in Erinnerung behalten.

Wo ist Dir das Leitbild / die feministische Grundhaltung der Fachberatungsstelle besonders aufgefallen?

Ich kann gar keine besondere Situation nennen, dieses Leitbild ist für mein Empfinden einfach im Alltag von Violetta verankert: im Umgang der Mitarbeiterinnen untereinander und natürlich mit uns Praktikantinnen, in der Öffentlichkeitsarbeit, in den Konzepten der Beratung,...

Gibt es etwas, das wir in der Praktikumsanleitung und Durchführung noch verbessern könnten?

Vielleicht wäre es eine Idee, dass jede Praktikantin für ihre Zeit bei Violetta ein kleines Projekt bekommt, das sie am Ende dem Team vorstellt. Ein Konzept ausarbeiten, zu einem aktuellen Thema recherchieren, Materialien gestalten,.... So könnte man auch etwas »Handfestes« aus dem Praktikum mitnehmen.

Was sollte eine Praktikantin mitbringen, um hier bei uns eine gute Zeit zu haben?

Anstatt sich vorher zu sehr auf einen Themenbereich zu versteifen, sollte sie offen sein für die verschiedenen Arbeitsfelder von Violetta, denn man kann eigentlich überall etwas für sich herausziehen. Eine Praktikantin, die interessiert und neugierig ist, wird viel Spaß haben und viel dazu lernen können.

HENRIKE

beit, die Zusammenstellung von Materialien für Fortbildungen oder die Erstellung von kleinen Präventionseinheiten für Kita oder Grundschule.

Diese Aufzählungen zeigen, wie vielfältig die Betätigungen unserer Praktikantinnen sein können. Unsere Erfahrungen mit dem Arbeitsbereich Praktikantinnen-Anleitung aus den vergangenen Jahren sind durchaus positiv. Es scheint sich herumgesprochen zu haben, dass es bei Violetta möglich ist, ein Praktikum zu machen. Wir erhalten viele Anfragen und werden offensichtlich auch weiterempfohlen. In all den Jahren haben wir es äußerst selten erlebt, dass sich eine Praktikantin bei uns nicht zurecht gefunden und das Praktikum vorzeitig beendet hat.

Die Rückmeldungen unserer Praktikantinnen sind in der Regel sehr positiv. Viele sind überrascht, wie vielfältig das Angebot der Beratungsstelle ist und fühlen sich in der Zeit bei uns gut begleitet.

Wir haben gelernt, dass uns eine Praktikantin (oder auch zwei) nicht in erster Linie entlasten. Wir müssen uns Zeit für die jungen Frauen nehmen und diese Zeit in unseren Arbeitsalltag einbauen. Dies gilt vor allem für die Anleiterinnen. Wir müssen bereit sein, unsere Arbeitsweisen erklären und reflektieren zu können. Warum macht ihr das so? Diese Frage fordert uns immer wieder heraus, zu überlegen, was der Hintergrund und die Entscheidung für bestimmte Herangehensweisen sind. Aber es ist genau diese Herausforderung, die das Gespräch mit den jungen Frauen für uns so spannend macht.

Die Neugierde und das Hinterfragen unserer Praktikantinnen hat uns immer wieder spannende Anregungen zum Nachdenken gegeben. Insofern haben wir durch den Kontakt mit vielen unterschiedlichen jungen Frauen profitiert. Dies gilt zum Beispiel auch für ihre Rückmeldungen zur Wirkweise von Materialien in der Öffentlichkeitsarbeit, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richten. An diesem Altersbereich sind unsere Praktikantinnen doch um einiges näher dran als wir mittlerweile in die Jahre gekommenen Mitarbeiterinnen.

In diesem Sinne schauen wir mit Neugierde und Vorfremde darauf, welchen jungen Frauen wir in den kommenden Jahren im Rahmen ihres Praktikums bei uns begegnen werden.

Uta Schneider

INTERVIEW

Stefanie, 33 Jahre, Juristin und Psychologische Beraterin, absolvierte ihr sechswöchiges Praktikum im Herbst 2013

Ich habe Jura studiert und einige Zeit als angestellte Rechtsanwältin beim Sozialverband gearbeitet. Allerdings habe ich mich schon seit meiner Jugend sehr für Psychologie interessiert und bereits neben dem Jurastudium ein Fernstudium in praktischer Psychologie absolviert. Nachdem ich festgestellt habe, dass ich Menschen nicht nur in juristischer Hinsicht beraten möchte, habe ich einen weiteren Fernlehrgang zur Psychologischen Beraterin gemacht. Weitere Fort- und Weiterbildungen sind natürlich noch geplant.

Was hat Dich dazu bewogen, Dich bei Violetta für ein Praktikum zu bewerben – was hast Du erwartet, in der Beratungsstelle zu lernen?

Ich hatte das Glück, bereits im Vorfeld an einem Hospitationstag bei Violetta teilnehmen zu können. Hier habe ich einen Überblick über die vielen Einsatzbereiche der Mitarbeiterinnen bekommen. Ich war sehr erstaunt über die Vielfalt und nun natürlich noch neugieriger, was genau sich alles dahinter verbirgt und wie der Berufsalltag in der Beratungsstelle aussieht. Auch habe ich hier zum ersten Mal etwas über den Bereich der psychosozialen Prozessbegleitung gehört und fand dies aufgrund meines juristischen Hintergrundes natürlich besonders interessant. Daher habe ich gleich nachgehakt, als das Thema Praktikumsplätze angesprochen wurde. Als ich dann später tatsächlich die Zusage bekam, habe mich gefreut. Es waren ja eigentlich nur zwei Praktikantinnen geplant waren und dann wir ausnahmsweise zu dritt.

Haben sich Deine Erwartungen erfüllt, was fehlte, was war gut?

Ich habe in den sechs Wochen unglaublich viel gelernt. Zwar hatte ich mich auch zuvor schon mit dem Thema »Sexueller Missbrauch« beschäftigt, aber mit vielen Aspekten wie zum Beispiel der Prävention oder dem Bereich Internet gab es im Vorfeld noch keinerlei Berührungspunkte. Dementsprechend konnte ich hier viele Wissenslücken füllen oder sogar überhaupt erst entdecken. Ich bin auf jeden Fall noch einmal deutlich sensibilisiert worden.

Überhaupt nicht erwartet hatte ich, dass ich sogar an richtigen Fortbildungen teilnehmen würde. Das war natürlich super, weil ich in kürzester Zeit richtig viele Informationen bekom-

men habe und zudem viele nette Leute kennenlernen konnte. Ein bisschen schade finde ich allerdings, dass es kaum Möglichkeiten gab, an Beratungsgesprächen teilzunehmen. Das ist aufgrund des sensiblen Themas aber natürlich auch verständlich.

Insgesamt war das Praktikum sehr abwechslungsreich. Neben der Vorstellung der einzelnen Arbeitsbereiche und den Fortbildungen konnten wir auch noch an vielen interessanten (Vernetzungs-) Treffen, einer Fachtagung und natürlich an der Aktion von Violetta zum Weltkindertag am Maschsee teilnehmen.

Ist die Behandlung des Themas sexueller Missbrauch in deinem Studium ausreichend und gut zur Vorbereitung für eine Arbeit in Beratungsstellen zu dem Thema?

Während des Jurastudiums wurden natürlich die Sexualstraftatdelikte behandelt. Das dürfte als Hintergrundwissen auch für die Tätigkeit in der Beratungsstelle von Vorteil sein, aber ist bei weitem nicht ausreichend. Während der Fortbildung zur Psychologischen Beraterin war sexueller Missbrauch immer mal wieder ein Thema, ging aber nie richtig tief. Vielmehr sollte es verdeutlichen, dass man im Beratungsbereich eben auch mit solch schwierigen Themen konfrontiert wird. Um fachlich auf dem Gebiet beraten zu können, reicht es meiner Meinung nach aber nicht aus. Ich hatte den Vorteil, dass ich mich auch privat schon viel mit dem Thema beschäftigt hatte und daher ein bisschen Fachwissen mitgebracht habe.

Ist das Thema »sexuelle Gewalt« belastend für Dich und wenn ja, wie gehst Du damit um? Reicht die Unterstützung durch die Anleiterinnen?

Da ich mich auch vorher schon viel mit dem Thema beschäftigt hatte, dachte ich eigentlich, dass ich relativ gut damit umgehen könnte. Die Teilnahme an einem Elterngespräch hat mir aber sehr deutlich gezeigt, wie emotional geladen das Thema tatsächlich ist. Zwar hatte ich mich schon mit der Frage beschäftigt, wie sich die betroffenen Mädchen fühlen. Wie sehr jedoch auch die Eltern durch den Missbrauch des Kindes belastet werden, war mir überhaupt nicht bewusst. Umso unerwarteter trafen mich dann die ungefilterten Emotionen in dem Gespräch und auch wenn ich mich währenddessen noch zusammenreißen konnte, kamen mir hinterher doch die Tränen. Glücklicherweise konnte ich direkt im Anschluss und am nächsten Morgen mit zwei Mitarbeiterinnen darü-

ber sprechen. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Gespräche mit meiner Anleiterin konnte ich dann die Beratung noch einmal reflektieren. Ich fand es total lieb, dass sich alle so um mich gesorgt und gekümmert haben. Auch wenn es mir bereits nach dem ersten Gespräch schon wieder gut ging, war es doch erleichternd, mit den anderen beiden darüber zu reden.

Das Ganze hat mir auf jeden Fall gezeigt, dass ich mich zu meinem eigenen Schutz besser abgrenzen muss und dass mich das eher zu einer besseren als zu einer schlechteren Beraterin macht (was ich wohl fälschlicherweise befürchtet hatte).

Wie war die Zeit für Dich? Was nimmst Du mit?

Ich hatte eine tolle, lehrreiche und gleichzeitig auch spaßige Zeit bei Violetta. Ich habe viel gelernt und erlebt. Besonders schön war eigentlich die Herzlichkeit, mit der uns das Team gleich aufgenommen hat. Ich war total begeistert davon, welche familiäre Atmosphäre im Team herrscht. Das hat es auch mir sehr leicht gemacht, mich wohl zu fühlen, zu öffnen und zu engagieren. Unter anderem habe ich sogar die Möglichkeit bekommen, ein eigenes Gruppenkonzept zu erstellen, das ich hoffentlich irgendwann auch in der Praxis nutzen können.

Gibt es etwas, das wir in der Praktikumsanleitung und Durchführung noch verbessern könnten?

Im Großen und Ganzen wüsste ich nichts, was verbessert werden müsste. In den ersten zwei Wochen hatten wir noch relativ viel freie Zeit zu überbrücken, da wir ja erst einmal alle Bereiche kennenlernen mussten und noch nicht wirklich mitarbeiten konnten. Vielleicht könnten für diese Zeit schon sinnvolle kleinere Aufgaben gefunden werden. Aber so hatten wir immerhin reichlich Zeit, um viel zu dem Thema zu lesen und das war ja auch wichtig.

Was sollte eine Praktikantin mitbringen, um hier bei uns eine gute Praktikumszeit zu haben?

Auf jeden Fall Interesse am Thema und auch die Bereitschaft, sich mit allen dazugehörigen Aspekten auseinander zu setzen. Violetta bietet so viele interessante Arbeitsbereiche, über die man sehr viel lernen kann. Aber man wird eben auch mit echten Schicksalen, schlimmen Geschichten und vielen Emotionen konfrontiert. Darauf sollte man schon vorbereitet sein.

STEFANIE. K



Fortbildungsprogramm 2014 von Violetta

Unser neues Fortbildungsprogramm wurde wieder erweitert und beinhaltet sowohl bekannte als auch neue Veranstaltungen.

Sie finden eine breite Themenpalette von der Prävention über die Prozessbegleitung bis hin zu einem Angebot einer aus mehreren Modulen bestehenden Fortbildungsreihe zur Unterstützung bei der Einführung eines Schutzkonzeptes in Ihrer Einrichtung.

Falls das Fortbildungsprogramm nicht diesem Rundbrief beigefügt ist, steht es Ihnen auf unserer Homepage als Download zur Verfügung.

www.violetta-hannover.de

Keine Instrumentalisierung des Themas »Sexueller Missbrauch« durch Nazis

Vortrag und Diskussion am Donnerstag, 15. Mai 2014, von 19 bis 21 Uhr

Seit einigen Jahren beobachten wir verstärkt, dass Rechtsextreme das Thema des sexuellen Kindesmissbrauchs aufgreifen und für ihre Zwecke einsetzen. Ängste, Empörung und Hilflosigkeit angesichts Form und Ausmaß sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen werden ausgenutzt, und mit Demonstrationen vor Wohnungen von ehemaligen Sexualstraftätern wird eifrig Stimmung gemacht.

Mit drastischen und emotionalisierenden Darstellungen und Forderungen auch im Internet bedienen Rechtsextreme den Voyeurismus, schüren Ängste und legen immer wieder den Fokus auf Täter und Täterinnen. Durch die Bemühungen, Teile der Betroffenenbewegung für ihre Zwecke zu instrumentalisieren, wird vermeintlich Interesse an der Opferhilfe signalisiert.

Doch diese Versuche sind lediglich Teil der rechtsextremen »Normalisierungsstrategie«. Rechtsextreme versuchen auch andernorts, zum Beispiel in der Elternarbeit in Kitas und Schulen, über ehrenamtliches Engagement ihre menschenverachtende Ideologie unter die Leute zu bringen und rechtsextremes Gedankengut zu »normalisieren«. Darauf

reagieren müssen vor allem Projekte, die sich mit dem Thema inhaltlich beschäftigen.

Wir wollen mit dieser Veranstaltung sensibilisieren und über Intentionen und Methoden der Rechtsextremen aufklären sowie eine Diskussion über geeignete Strategien gegen die Vereinnahmung des Themas »Sexualisierte Gewalt« durch Rechtsextreme anregen.

Veranstaltungsort

üstra-Remise, Goethestr. 19, 30169 Hannover, Stadtbahn Linie 10, Haltestelle Clevertor. Die Räume sind barrierefrei.

Referentin Dr. Esther Lehnert

Erziehungswissenschaftlerin, Mitarbeiterin der Amadeu Antonio Stiftung – Gender und Rechtsextremismus

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der **Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen** statt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



»Wie bitte geht Gerechtigkeit?«

Eine Nachlese zum feministischen Frauenfrühstück der Stiftung Leben und Umwelt

Vom 13. bis zum 16. März 2014 fand in Hannover das 4. Festival der Philosophie mit einem sehr umfangreichen und interessanten Programm »Wie bitte geht Gerechtigkeit?« statt. In diesem Rahmen lud die Stiftung Leben und Umwelt zu einem Feministischen Frauenfrühstück ein, bei dem beispielsweise über Fragen zu Feminismus und Diversity, feministische Sicherheitspolitik oder Netzaktivismus diskutiert wurde.

Ich war als Vertreterin von Violetta eingeladen, um das Thema »Sexueller Missbrauch« und den Aspekt »Gerechtigkeit« mit einem kurzen Statement zu beleuchten. Das war keine so einfache Aufgabe und ich habe lange überlegt, welches Bild, welcher Satz passend ist, da das Thema so viele Facetten hat. Ich habe mich dann entschieden, den Fokus auf die Enttabuisierung zu legen. Es geht darum, das Leid der betroffenen Mädchen und Jungen anzuerkennen. Gerechtigkeit erfahren Betroffene dann, wenn die Öffentlichkeit sexuellen Missbrauch als gesellschaftliche Realität anerkennt!

Das bedeutet, das Thema aus der Verschwiegenheit zu holen und eine angemessene Sprache zu finden. Dies ist Grundlage für weiteres parteiliches Handeln im Sinne der Betroffenen. Das Thema wurde vor 25 bis 30 Jahren durch den Mut und die Stärke betroffener Frauen und später auch Männer in die Öffentlichkeit gebracht – es wurde aufgegriffen von der Frauenbewegung und wir haben seitdem viel erreicht – es gibt Beratungseinrichtungen, es gibt Filme, das Thema wird in populären Medien aufgegriffen, es gibt Bücher, Präventionskonzepte – das alles ist ein Erfolg.

Ich habe mich während der Vorbereitung erinnert: In den 80er Jahren hat der Sänger Falco es mit dem Lied »Jeanny« – einem Lied, in dem die Vergewaltigung und der Mord an einer jungen Frauen verherrlichend besungen wurde – geschafft, in die Charts zu kommen. Und ich habe mich gefragt: Wie kann das sein? Dann habe ich überlegt: Ist das Lied überhaupt noch aktuell und hört es noch jemand?

Doch: Es gibt immer noch Porno-Rap und sexistische Werbung. Aber es gibt zum

Glück auch viele junge Frauen, die sich engagiert und mit neueren Kunstformen dagegen zur Wehr setzen; beispielsweise Bente Verlemann 2013 beim Poetry Slam in Berlin mit »Was ich habe« – einem Text, mit dem sie sich gegen den alltäglichen Sexismus zur Wehr setzt und Solidarität einfordert. Anschließend dachte ich, ich suche ein Bild zu **Mythen**, wie:

»Der Täter ist meistens ein Fremder.«

»Die Täter sind alle pädophil, Alkoholiker, krank, ungebildet.«

»Es handelt sich um einen spontanen Übergriff – der Missbraucher wurde von seinem Verlangen überwältigt.«

»Hätte sie sich mal nicht so aufreizend angezogen, wäre nachts nicht mehr in der Gegend unterwegs gewesen.«

»Sie hätte doch nein sagen können – hat sie sich genug gewehrt?«

Diese Mythen zeigen, dass sexualisierte Gewalt immer noch häufig als ein individuelles Problem betrachtet wird und nicht als ein strukturell gesellschaftliches. Die



Petra Klecina vom Frauennotruf Hannover und Barbara David von Violetta beim Festival der Philosophie

Mythen zeichnen ein immer noch vorhandenes gesellschaftliches Bild von Opfern und Tätern und auch Täterinnen, das es der Gesellschaft leicht macht, sich selbst davon zu distanzieren.

Was zu der Frage führte: Warum ist es nach all den Jahren immer noch kaum möglich, angemessen über das Thema Gewalt gegen Mädchen und Frauen zu sprechen? Und: Was bedeutet angemessen?

Auch die aktuelle Edathy-Debatte zeigt meines Erachtens: Es geht hierbei darum, sich offen, verantwortungsvoll und möglichst gerecht im Sinne der Betroffenen mit dem Thema zu beschäftigen, eigene Haltungen zu überprüfen, diese gegebenenfalls zu ändern und entsprechende politische Forderungen zu entwickeln, um für den Schutz von Mädchen, Frauen und Jungen einzutreten oder für eine gerechte – das heißt für eine flächendeckende und an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Betroffenen orientierte Versorgung einzutreten.

In der Debatte geht es häufig vielmehr darum, das Thema möglichst schnell abzuhandeln, von sich wegzuschieben, sich nicht unbequemen Fragen zu stellen. Auch in dieser Debatte geraten die Betroffenen aus dem Blick – im Fokus bleibt der Täter oder der Beschuldigte. Aus diesem Grund schreibe ich mich Ursula Enders an: »Wenn heute Mädchen und Jungen nicht vor sexuellem Missbrauch geschützt werden... wenn heute betroffene Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene keine angemessene und ausreichende Hilfe bekommen... dann werden wir in 20 Jahren die heutigen Fälle sexuellen Missbrauchs aufarbeiten müssen.«
URSULA ENDERS, ZARTBITTER KÖLN, AUF DEM HEARING »KINDER UND JUGENDLICHE – BERATUNG FÖRDERN, RECHTE STÄRKEN«, 09/2012

Es ist wichtig, die erwachsenen Betroffenen, die in der Kindheit missbraucht wurden, im Blick zu haben. Aber genauso wichtig ist es, sich dem Unbehagen zu stellen, dass auch heute immer noch laufend sexueller Missbrauch geschieht und dass wir gemeinsam für die Rechte von Mädchen und Jungen einzutreten müssen.

In den vergangenen Jahren ist viel Positives passiert, auch an Rechten für Betroffene. Trotzdem ist es individuell immer noch für jede_n Einzelne_n schwer, zu reden und sich Hilfe zu holen. Was wäre gerecht?

Wir benötigen ein gesellschaftliches Umdenken

- Die Anerkennung, dass Gewalt kein Unglück, sondern ein Unrecht ist!
- Eine Politik der Anerkennung muss Wege finden, Betroffenen die Rückmeldung und die Hilfen zu geben, die sie brauchen. Diese können individuell unterschiedlich sein!
- Betroffene haben das Recht, ein Leben zu leben, in dem sie die Gewalt überwunden und hinter sich gelassen haben!

Prof. Dr. Barbara Kavemann und Dipl. Psych. Sybille Rothkegel haben 2012 in ihrem Abschlussbericht der Bestandsaufnahme spezialisierter Beratungsangebote bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend, die sie im Auftrag des BMFSFJ durchgeführt haben, aufgelistet, dass es in ganz Deutschland lediglich 257 Einrichtungen für Betroffene gibt – davon ganze 61 für Kinder und Jugendliche – vier davon in Niedersachsen. KAVEMANN, ROTHKEGEL: ABSCHLUSSBERICHT DER BESTANDSAUFNAHME SPEZIALISIERTER BE-

RATUNGSANGEBOTE BEI SEXUALISierter GEWALT IN KINDHEIT UND JUGEND, FEBRUAR 2012, S. 7 UND S.9

Deshalb knüpfen wir gemeinsam mit anderen weiterhin an einem Netz gegen Gewalt, denn:

- Wir brauchen ein flächendeckendes, niedrigschwelliges, kultursensibles und inklusives Netz von Hilfsangeboten!
- Wir benötigen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne von Betroffenen!
- Wir benötigen eine Kultur, in der offen und angemessen über sexualisierte Gewalt gesprochen wird!
- Wir benötigen politische Gremien, die sich für die Rechte von Betroffenen einsetzen!

Das heißt: Betroffene brauchen kein Mitleid, sondern Respekt und Rechte! Daran arbeiten wir!



Wir bedanken uns für die Förderung und Kooperation seit Januar 2013 bei

- den vielen Einzelspender_innen für ihre einmalige oder regelmäßige Spende
- den Vereinsfrauen
- den Mitgliedern des Fördervereins
- den Richter_innen sowie den Staatsanwälten_innen, die uns Bußgelder zuweisen
- den Menschen, die uns Kollekten zukommen lassen
- Mehr Aktion! Für Kinder und Jugend e.V.
- HELP e.V. Hannover
- der Aktion Hilfe für Kinder e.V.
- Business for Kids
- der Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen e.V.
- einer Stiftung aus Hannover
- der üstra – Hannoversche Verkehrsbetriebe AG
- Novum! Werbemedien
- der Event- und Werbeagentur JOBO
- The Body Shop
- Liebhabereien Hannover
- der Freimaurerloge Georg Am Hohen Ufer
- dem Kultur- und Sozialwerk Friedrich zum weißen Pferde
- der Praxis kommunikat Dr. Seidler und Partner
- dem Referat für Gleichstellung der Stadt Hannover
- Family Guide Hannover
- den Mitarbeiter_innen der Dramaturgie der Staatsoper Hannover
- der Schwesternschaft des Ev. Diakoniewerks Friederikenstift
- dem Spar- und Bauverein
- der Präsidentin des Weltkindertags Hannover
- dem Zonta Club Hannover
- den Keksbäcker_innen zum 1. Advent
- der Hannoverschen Volksbank
- der Basargemeinschaft der Frauen der hannoverschen Freimaurer
- der Stiftung Leben und Umwelt
- der Sparkasse Hannover
- Leonie und Vanessa für das Projekt in der Tellkampfschule

sowie bei

- der Stadt Hannover
- der Region Hannover
- dem Land Niedersachsen

für die Förderung.

Ein neues Gruppenangebot für Jugendliche und junge erwachsene Frauen

Entspannungsgruppen unter dem Motto »Entspannung und Stressabbau«

Viele unserer Klientinnen haben Probleme sich zu entspannen und den eigenen Körper positiv zu erleben. Aus diesem Grund bieten wir seit 2013 eine Gruppe an, in der Entspannungsmethoden vermittelt werden.

Das Angebot stieß sofort auf großes Interesse: Zwei Gruppen liefen nacheinander, jeweils sechs junge Frauen im Alter von 17 bis 26 Jahren waren dabei. Wir Leiterinnen haben eine Zusatzqualifikation zur Entspannungspädagogin gemacht.

Wichtig ist uns an diesem Angebot, dass es sich um ein Training handelt und nicht um ein psychotherapeutisches Angebot. Es geht darum, Methoden zur Entspannung kennen zu lernen und zu erlernen. Das Training umfasst neben Übungen zur Körperwahrnehmung, auch Atemarbeit und das Kennenlernen der beiden großen Entspannungsmethoden

»Progressive Muskelentspannung« und »Autogenes Training«, sowie Phantasieren und meditative Übungen. Die Übungen sind so aufgebaut, dass sie auch im Alltag anwendbar sind.

Die jungen Frauen hatten viel Freude und Spaß an den verschiedenen Übungen und haben viele davon für sich als unterstützend und hilfreich im Alltag erlebt.

Diese Rückmeldungen und unsere eigene Freude, dieses Training anzuleiten, haben uns dazu motiviert, auch in diesem Jahr wieder Entspannungsguppen anzubieten.

Ch. ...
Andrea Behmann

Fortbildungen/Fachvorträge von Violetta

Montag, 05. Mai Seminar-Nr. 19-14-16

Wie spreche ich mit Kindern und Jugendlichen?

Altersgemäße Gesprächsführung bei Vermutung auf sexuellen Missbrauch

Donnerstag, 08. Mai • Seminar-Nr. 19-14-5

Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen

Eine Einführung

Donnerstag, 15. Mai • Seminar-Nr. 20-14-269

Vortrag und Diskussion »Kein Raum für Nazis« –

gegen die Instrumentalisierung des Themas »Sexueller Kindesmissbrauch« durch Rechtsextreme

Dienstag, 24. Juni • Seminar-Nr. 26-14-59

»Da hört der Spaß auf?!«

Prävention gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen

Freitag, 04. Juli • Seminar-Nr. 27-14-36

Die hilflosen Eltern

Elternarbeit im traumapädagogischen Kontext

Freitag, 05. September • Seminar-Nr. 36-14-19

Psychosoziale Fachkräfte als ZeugInnen vor Gericht

Was brauche ich, um diese Situation stressfrei und kompetent zu bewältigen?

Montag, 22. September • Seminar-Nr. 39-14-19

Strafanzeige ja oder nein

Möglichkeiten und Grenzen von rechtlichen Interventionen bei sexualisierter Gewalt

Donnerstag, 25. September • Seminar-Nr. 39-14-59

Wie halte ich meinen Sportverein »sauber«?

Strategien gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen durch Mitarbeitende im Sportverein

Donnerstag, 09. Oktober • Seminar-Nr. 41-14-45

Sexualpädagogik in stationären und (teil-)stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Donnerstag + Freitag, 20./21. November • Seminar-Nr. 47-14-59

»Noch Doktorspiel oder schon Übergriff?«

Was ist noch normal beim Doktorspiel im Vorschulalter?

weitere Informationen: www.violetta-hannover.de

Jede Spende hilft uns, unsere Arbeit möglich zu machen

Ja, ich möchte mich für Violetta engagieren und unterstütze die Arbeit

Ich unterstütze den Förderverein mit einer einmaligen Summe in Höhe von Euro

Ich werde Mitglied im Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V.

Ich zahle ab einen Beitrag in Höhe von

5,-

10,-

15,-

20,- Euro

oder eine andere Summe über Euro

Zahlungsweise:

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

(zutreffendes bitte ankreuzen)

und erteile bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung für den von mir zu entrichtenden (Mitglieds) -betrag.

Konto-Nr. _____

BLZ, Geldinstitut _____

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Der Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. – ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig. Ein Spendenbescheinigung wird zu Beginn des Folgejahres übersendet. Die Fördermitgliedschaft kann jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

Unser Spendenkonto

Förderverein des Vereins Violetta

Konto-Nr. 9332 · BLZ 250 501 80 bei der Sparkasse Hannover
IBAN DE53 2505 0180 0000 0093 32 · BIC SPKHDE2HXXX